

Lenkungsgruppe der [Aktion! Karl-Marx-Straße]

Protokoll der 134. Sitzung

Datum: 13.10.2020, 19:00 – 21:00 Uhr

Ort: Videokonferenz

Teilnehmer: Willi Laumann, Mieterverein; Daria Grodecki, Neukölln Arcaden; Thorsten Schlenger, Kulturnetzwerk Neukölln; Helmut Große Inkrott, Fahrradfreundliches Neukölln; Rainer Gebhardt, Arzt

Gäste: Rachel Wexler, Anwohnerin; Tania Salas, Jasmina McKenna, raumscript; Tina Steinke, Citymanagement; Thomas Fenske, Bezirksamt Neukölln; Herr Fritz, BSG mbH

Moderation: Helmut Große Inkrott

Begrüßung, Tagesordnung

Herr Große Inkrott begrüßte die Mitglieder der Lenkungsgruppe stellte die Tagesordnung vor, folgende TOPs für das Treffen der Lenkungsgruppe wurden von den Teilnehmern vorgeschlagen:

TOP 1: Protokollkontrolle

TOP 2: Aktuelles aus dem Gebiet

TOP 3: Rückblick „Lenkungsgruppe vor Ort“

TOP 4: Planung Treffen der [Aktion! Karl-Marx-Straße]

TOP 5: Ergebnisse der Machbarkeitsstudie „Karl-Marx-Straße 52“

TOP 6: Sonstiges / Termine

TOP 1: Protokoll der letzten Lenkungsgruppe

Das Protokoll der letzten Lenkungsgruppe wurde nicht bestätigt. Die Bestätigung wird auf der nächsten Sitzung nachgeholt.

TOP 2: Aktuelles aus dem Gebiet

Herr Fritz:

Es sind zwei Monate seit dem letzten Treffen vergangen.

Zum 30.09.2020 mussten die diesjährigen Förderanfragen bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen eingereicht werden. Wir haben drei Anfragen eingereicht:

1. Neubau der Manege

2. Neubau der Kinder- und Familieneinrichtung KMS 52

3. Baukosten für Umgestaltung des Karl-Marx-Platzes

Es gibt diesbezüglich einen Beschluss des Verkehrsausschusses zur Schließung der Schnalle am Karl-Marx-Platz, der in der weiteren Planung berücksichtigt werden soll.

Wir werden nun mit dem Planungsbüro in die Untersuchung der gestalterischen Varianten einsteigen. Es soll eine Öffentlichkeitsveranstaltung im Frühjahr hierzu geben.

Herr Schlenger:

Ich möchte gerne fragen, welche Planung es zu „Kunst am Bau“ am Karl-Marx-Platz gibt. Ich wurde von Nikolaus Fink von den Marktplanern darauf angesprochen.

Herr Fenske:

Unter dem Begriff „Kunst am Bau“ fallen in der Regel Hochbaumaßnahmen, die künstlerisch aufgewertet werden. Es gibt ein eigenes Gremium für „Kunst am Bau“. Das Budget für „Kunst am Bau“ beträgt beim Karl-Marx-Platz ca. 1-2% der Baukosten, also ca. 15-16.000 Euro. Es gab hierzu bereits einen Workshop-Termin, um die Zielrichtung zu bestimmen. Sinnvoll wäre eine temporäre Kunstaktion in Form eines Wettbewerbs für 7-8 Künstler*innen. Es wird hierzu eine Ausschreibung formuliert.

Eine Intervention am Platz soll aber erst stattfinden, wenn die Umgestaltung abgeschlossen ist. Dies hat also noch viel Zeit.

Herr Laumann:

Beim Dauerbrenner KMS 179 haben sich die Mieter*innen an ihn gewandt: Die Mieter*innen waren von der Wasserversorgung abgehängt. Der Vorfall ereignete sich vor 14 Tagen. Er hofft, dass der Vermieter tätig geworden ist.

Im Stadtentwicklungsausschuss kam zur Sprache, dass im Eckhaus KMS 183 am Karl-Marx-Platz die oberen Geschosse leerstehen. Wann können Wohnungen denn bezogen werden?

Herr Fenske:

Beim Eckhaus KMS 183 sind gerade mehrere Widerspruchsverfahren am Laufen, da der Eigentümer zu überhöhten Preisen Wohnungen als Eigentumswohnungen verkauft: Den Verkäufen wurde in 5 Fällen widersprochen: Die Umwandlung in Eigentum wurde milieuschutzrechtlich nicht genehmigt. Der Eigentümer kommt daher nicht in die Vermarktung, daraus resultiert der Leerstand.

Herr Laumann:

Im Stadtentwicklungsausschuss wurde die Stellungnahme des Fachbereichs Stadtplanung zum Karstadt am Hermannplatz verteilt. Die Stellungnahme von Herrn Faulenbach begrüßt Herr Laumann und sieht das Interesse des Bezirkes widerspiegelt. Eine Diskussion zu dem Thema erfolgt auf der nächsten Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses am 17.11.2020.

Herr Fritz:

Die Markierungsarbeiten auf der Karl-Marx-Straße im Bereich Briesestraße bis Rollbergstraße laufen aktuell. Dieser Bereich hat seine finale Asphaltschicht erhalten und der Bereich zwischen Briesestraße und Werbellinstraße soll Ende des Monats für den Verkehr in beide Richtungen freigegeben werden.

Herr Gebhardt:



In Bereich der Bushaltestelle an der Karl-Marx-Straße/ Ecke Erkstr. (vor der Filiale der Berliner Sparkasse) kam es immer wieder zu Überschwemmungen. Die Gullydeckel sind zu klein und zu wenige, daher sehr schnell verstopft. Das Wasser stand mehrfach bis zum Eisladen. Ist das ein Planungs- oder Umsetzungsfehler?

Herr Laumann:

Die Vorstellung der Ausführungsplanung für den Bereich ist sehr lange zurückgestellt worden. Gibt es hier von Seiten des Straßen- und Grünflächenamts einen neuen Stand?

Herr Fritz:

Das Straßen- und Grünflächenamt hat angekündigt, dass bis zum Dezember 2020 die Baustellenplanung für den Bereich vor dem Rathaus Neukölln fertiggestellt wird, sodass im Frühjahr 2021 diese in der Lenkungsgruppe vorgestellt werden kann.

Frau Grodecki:

Die Fahrradbügel mussten vor den Neukölln Arcaden für die Baustelle entfernt werden. Der Bedarf bei den Neukölln Arcaden ist allerdings groß. Wir möchten deshalb gerne wissen, wie viele Fahrradbügel nach Fertigstellung der Bauarbeiten später möglich sind?

Herr Fenske:

Vor allem die Radleichen in diesem Bereich sind ein Problem.

Frau Grodecki:

Wir sind hierzu in Klärung mit dem Ordnungsamt, ob das Management der Neukölln Arcaden Fahrräder wegnehmen kann, da wir das gut im Blick haben.

Herr Große Inkrott:

Es gibt hierzu eine Erhebung aus Prenzlauer Berg: 20-30 % der Bügel werden durch Fahrradleichen blockiert, wenn nicht konsequent vom OA entfernt wird. Das ist sehr schlecht für das Straßenbild und für die Nutzer*innen

Herr Große Inkrott von Netzwerk Fahrradfreundliches Neukölln, kritisiert erneut die Radwegführung in Mittellage (RIM). Diese ist aktuell für die bald fertiggestellte Einmündung in die Werbelinstraße markiert. An Erk- und Fulda Straße sollen weitere folgen. Die Radwegführung in Mittellage, gestaltet für Radfahrende einen "Angstraum". Die Radfahrenden müssen auf einer schmalen Spur zwischen dem sich einordnenden Rechtsabbiegern und den gerade ausfahrenden MIV (motorisierter Individualverkehr) einsortieren. Es ist davon Auszugehen dass die 1,5 m Abstand von Radfahrenden durch den MIV nicht eingehalten werden können. Dies erfordert eine Mindestbreite der Radspur von 4m (1,5m rechts, 1m Radfahrende, 1,5m Links). Der Spurwechsel des MIV von geradeaus auf die Rechts-Abbiegespur stellt eine potenzielle Gefährdung der Radfahrenden dar. Die tödlich ausgehenden Unfälle für Radfahrende gehen in der Mehrzahl auf Rechts-Abbiegeunfälle zurück. Besser wäre eine konsequente Radwegführung, auf einem geschützten Radweg (Protected Bike Lane) rechts auf der Fahrbahn und eine getrennt Ampelschaltung zwischen MIV und Radverkehr. Also wenn der Radverkehr "GRÜN" hat für geradeaus und rechtsabbiegen darf kein MIV Verkehr erfolgen. Die hier umgesetzten Lösungen sind nach dem Inkrafttreten des Mobilitätsgesetzes erstellt worden, und sollten diesem Entsprechen, das ist nicht der Falle.

Herr Gebhardt:

Wie soll denn Ihre Alternative aussehen? Wenn wir die Ampelschaltung verlangsamen, kommt es zur Stauung und die Luftqualität leidet immens.

Herr Große Inkrott:

Das Mobilitätsgesetz hat das Ziel den individuellen, motorisierten Verkehr zurückzudrängen.

Herr Gebhardt:

Wir drängen nicht zurück, wir stauen nur. Die Luftqualität ist ein gleichwertiges Gut. Es wäre sinnvoller, die Fahrräder durch die Nebenstraßen zu leiten. Wenn Fahrradfahrer*innen sich auch stauen, leiden diese besonders an der schlechten Luftqualität.

Herr Große Inkrott:

Wir brauchen erst sichere Straßen. Die meisten Fahrradfahrer*innen kommen bei Rechtsabbiegerunfällen ums Leben.

Herr Gebhardt:

Luftreinhaltung ist mindestens genauso wichtig.

Herr Große Inkrott:

Die Luftmessstation zeigt, dass durch den coronabedingten Minderverkehr (25% weniger Verkehr) die Grenzwerte bereits deutlich weniger häufig überschritten werden.

Herr Gebhardt:

Die Reduzierung des Verkehrsaufkommens ist eher durch die einspurige Verkehrsführung begründet.

Herr Große Inkrott:

Gegenbeispiel Silbersteinstraße: Auch hier wurden die Grenzwerte in diesem Jahr deutlich seltener überstiegen.

TOP 3: Rückblick „Lenkungsgruppe vor Ort“

Frau Salas

Wir sind sehr zufrieden. Es gab eine gute Resonanz. Besonders die Erstbesucher*innen waren begeistert. Ich bitte die Mitglieder um Rückmeldung.

Herr Große Inkrott

Wir hatten Glück mit dem Wetter, die Wege waren nicht zu weit. Der Garten am Café Botanico war beeindruckend.

Herr Laumann

Ich muss etwas „Wasser zum Wein geben“. Für mich war es zu harmonisch. Ich hätte mir gewünscht, dass die Prachttomaten-Fraktion zur Diskussion gekommen wäre. Ich finde es wichtig, die Diskussion über Freiflächen vs. Wohnraum zu führen. Mir hat auch die Diskussion über die Verdichtung im Hof des Umspannwerks gefehlt.

Frau Salas

Es war etwas zu lang und zu viele Stationen. Die Teilnehmer*innen waren müde. Wir sollten beim nächsten Mal lieber wieder weniger Stationen einplanen und dafür etwas tiefer in der Diskussion sein. Die Harmonie war sicher auch bedingt dadurch, dass die Teilnehmer*innen froh

waren nach dem Lockdown mal wieder unter Menschen zu sein.

Herr Fritz: Herr Faulenbach hat aktuell Probleme mit seiner Internetverbindung. Er bittet um Entschuldigung und möchte gerne nachträglich informiert werden.

TOP 4: Planung Treffen der [Aktion! Karl-Marx-Straße]

Frau Steinke / Frau Salas:

Das Treffen wurde auf 2021 verschoben. Als Thema hatte die LG bereits „Gesundheitsstandort KMS“ gesetzt. Die aktuelle Planung sieht einen Tag im Januar bzw. Februar als Termin vor. Frage: Wollen wir den Termin beibehalten?

Der BVV-Saal wurde von Herrn Faulenbach für den 4. Februar und den 22. Februar reserviert.

Beim 2. Termin kann Herr Groth nicht dabei sein. Wäre ein hybrides Format mit Online Beteiligung denkbar?

Alternativer Ort: Guttemplerhaus. Das liegt aber nicht im Gebiet. Hier ist sicher Platz für 40 Personen. Wie ist die Stimmung in der Lenkungsgruppe zu diesem Termin?

Herr Große Inkrott:

Die Vorbereitung der Veranstaltung ist eine große Arbeitsbelastung für die Gruppe. Durch die Unsicherheit wäre eine Onlineveranstaltung eine vernünftige Lösung. Deshalb lieber gleich sagen, dass es als Onlineveranstaltung stattfindet.

Herr Fritz:

Die Neuwahlen für die Lenkungsgruppe müssen wir im Rahmen des Termins auch unterbringen.

Herr Schlenger:

Wenn es sich um eine offene Wahl handelt, dann gibt es im Programm „Zoom“ ein Tool für Abstimmungen, mit dem sich die Wahl leicht abhalten ließe.

Herr Fenske:

Das Programm „Zoom“ ist für solche Veranstaltungen des Bezirks nicht zulässig aus Datenschutzgründen. Es gibt im Rathaus mittlerweile ein „Innovationslab“. Das sind 2 Räume im Rathaus im 5.OG im Neubauteil mit besonderem Equipment. Ich war selbst jedoch noch nicht dort.

Frau Grodecki:

Ich kann anbieten einen Kinosaal in den Arcaden zu nutzen. Im Saal ist Technik vorhanden. Wir könnten das Programm MS Teams nutzen. Es braucht hier jedoch eine stabile professionelle Internetleitung

Herr Laumann:

Für ein Onlineformat braucht es in jedem Fall eine geniale Moderation.

Frau Steinke:

Sollten wir die Situation abwarten? Ich stimme zu, ein digitales Konzept braucht sicher viel mehr Moderation. Daraus eine gute Veranstaltung zu machen ist schwierig. Für die inhaltlichen Inputs könnten wir Vorträge aufnehmen, als Diskussionsgrundlage, die wir vorher online stellen. Wir brauchen frühzeitig einen Fahrplan. Bei einem Onlineformat ist die Gefahr groß, dass Besucher*innen nicht dranbleiben.

Frau Grodecki:

Beim Kino reicht uns ein 6-wöchiger Vorlauf. Wir sind da sehr flexibel. Besser wir bereiten uns auf den „worst case“ vor und nutzen diese Option im „best case“.

Herr Fritz:

Wir brauchen auch eine Planung für die Bewerbung der Veranstaltung. Wie wollen wir neue Menschen für die Wahlen zur Lenkungsgruppe ansprechen? Wie wollen wir einen weiteren Personenkreis motivieren?

Herr Grosse Inkrott:

Soll eigentlich mit der Wahl der Lenkungsgruppe auch das Parallelgremium (ehem. Beteiligungsgremium Sonnenallee) mit der Lenkungsgruppe zusammengeführt werden?

Herr Fritz:

Das Gremium hat sich vor ca. einem halben Jahr aufgrund mehrerer Austritte aufgelöst. Die Wahlen stehen also in beiden Gremien an und könnten für eine größere Resonanz im Gebiet zusammengelegt werden. Aufgrund der Vielzahl der Projekte hat es sich bis jetzt gelohnt, zwei Gremien zu haben.

Herr Fenske:

Das weitere Vorgehen hierzu muss noch strategisch im Bezirksamt abgesprochen werden.

Herr Große Inkrott:

Die Entscheidung sollte zeitnah getroffen werden. Wann könnte da eine Entscheidung fallen?

Frau Salas:

Die Wahl muss auch beworben werden. Ich wünsche mir für die Wahl eine Präsenzveranstaltung. Ich finde das produktiver und sinnvoller.

Herr Laumann:

Ich finde es schwierig, wenn der Plan besteht, beide Beteiligungsgremien zusammenzuführen. Es gibt unterschiedliche Interessengruppen im Bereich der Sonnenallee. Da gibt es eine starke Unvereinbarkeit.

Herr Große Inkrott:

Macht es Sinn eine Planung zu machen, wenn wir die Rahmenbedingungen des Bezirksamtes hierzu nicht kennen? Wir brauchen ein klares Statement vom Stadtplanungsamt.

Herr Fenske:

Das müssen wir organisieren. Im Zweifel müssen wir die Wahlen bei einer unklaren Situation verschieben. Oder eine Sonderveranstaltung für das gesamte Sanierungsgebiet machen.

Herr Laumann:

Ich bin mir nicht sicher, ob eine Erweiterung des Gebietes sinnvoll ist, da die Begleitung der Entwicklung in der Karl-Marx-Straße schon genug ist. Wir sollten auf keinen Fall einen Schnellschuss machen, da sonst mit Widerstand aus den verschiedenen Initiativen zu erwarten ist.

Herr Fritz:

Ich stelle fest, eine Gebietserweiterung wird in diesem Gremium kritisch gesehen. Wir gehen

davon aus, dass in der Novemberversitzung über die Entscheidung des Bezirksamts berichtet werden kann.

Das Thema „Gesundheitswirtschaft“ ergibt aus unserer Sicht für das Treffen der AIKMS besonders Sinn, weil dieses Thema auch durch eine Untersuchung begleitet wird. Im Rahmen der Untersuchung wird die Frage „Wie kann die Entwicklung der Gesundheitswirtschaft an der Karl-Marx-Straße gestärkt werden?“ aufgegriffen. Die Karl-Marx-Straße ist traditionell ein wichtiger Gesundheitsstandort. Welche Einrichtungen sind vorhanden? Wie können diese gestärkt werden? Welche neuen Aktivitäten und Ansiedlungen wären sinnvoll?

Herr Gebhardt:

Es ist leider nicht mehr üblich, dass neue Akteure im Gesundheitssektor sich bei ihren Nachbarn vorstellen. Früher ist man da noch „Klinken putzen“ gegangen.

Herr Fritz:

Wir sind hierfür auf die Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt angewiesen. Die haben im Moment für Abstimmungen leider kaum Kapazität.

Herr Fenske:

Welche Inputs können wir uns zu dem Thema von außen holen? Welche Expert*innen laden wir ein?

Herr Gebhardt:

Wer verfügt über die Daten der ansässigen Akteur*innen? Z.B. Pharmareferent*innen? Deren Daten wäre eine deutliche Erleichterung bei der Analyse des Ist-Zustands. Die Verzeichnisse im Internet sind leider häufig nicht aktuell. Auch die KVs könnten zumindest die Daten der niedergelassenen Ärzte bereitstellen. Weitere wichtige Einrichtungen sind Sozialstationen, Logopäden, Apotheken etc.

Herr Laumann:

Die Akteur*innen für das Gesundheitszentrum auf dem KINDL-Areal sollten auch eingeladen werden. Die Fragestellung könnte sein: Wie sieht „Alternative Gesundheitsversorgung“ im Vergleich zur „klassischen Gesundheitsversorgung“ aus?

Herr Gebhardt:

Finde ich auch sehr spannend.

TOP 5: Ergebnisse der Machbarkeitsstudie „Neubau einer Kinder- und Familien-einrichtung in der Karl-Marx-Straße 52“

Herr Fritz teilt seinen Bildschirm und zeigt die Präsentation der Machbarkeitsstudie:

Das Grundstück Karl-Marx-Straße 52 liegt gegenüber der Weichselstraße. Dort wird gerade im hinteren Bereich der Neubau des Blueberry Inn realisiert. Die Planung entspricht dem gestiegenen Bedarf an Kita- und Jugendeinrichtungen in dem Bereich. Planungsrechtlich wurde die Einrichtung bereits 2017 in Form eines Bebauungsplans gesichert.

In 2011 gab es bereits die erste Machbarkeitsstudie. Jedoch konnte das Grundstück erst letztes Jahr vom Bezirk angekauft werden. In 2020 flossen neue Ziele und Bedarfe des Jugendamts in die Planung und die Machbarkeitsstudie ein. Die Studie wurde vom Büro Praeger/ Richter durchgeführt. Die zentrale Fragestellung lautete: Sind die im Raumprogramm festgehaltenen Bedarfe an diesem Standort realisierbar?

Die Antwort der Studie: Grundsätzlich ja, jedoch ist das gewünschte Raumprogramm nur sehr knapp realisierbar.

Für architektonische Qualität ist der Gestaltungsraum sehr begrenzt. Deshalb kam der Hinweis des Planungsbüros: Das Raumprogramm sollte besser etwas reduziert werden.

Die Planung sieht einen sechsgeschossigen Neubau inkl. eines Staffelgeschosses vor. Die öffentliche Durchwegung zur Reuterstraße bleibt erhalten. Es entsteht ein Außenraum für die Kita sowie eine Dachterrasse.

EG: Familiencafé: Eingang Karl-Marx-Straße: Außenbereich Richtung Reuterstraße

1.-3. OG: Kita; eingeschossiger Vorbau als zusätzlicher Außenbereich. Die Kita hat zusätzlich eine eigene innere Erschließung.

4.OG und 5.OG: 11 Beratungs- und Therapieräume für Einrichtungen des Jugendamts (Erziehungs- und Familienberatungsstelle, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst).

6.OG: Staffelgeschoss: Urban Gardening-Bereich: Dachterrasse nutzbar für Nutzer*innen des Gebäudes. Der Bewegungsraum ist auch für Gruppen aus der Umgebung belegbar (Belegungsplan).

Baukosten: ca. 6,6 Mio. Euro für die Vorzugsvariante

Ein Problem stellt noch die Planung des 2. Rettungswegs dar. Der 2. Rettungsweg für Kita kann über die Terrasse sichergestellt werden. Allerdings gibt es im 4. und 5. OG keinen zweiten baulichen Rettungsweg.

Ein Sicherheitstreppehaus kommt nur eingeschränkt in Frage, da es zu viel Platz in Anspruch nimmt und den Raum für andere Nutzungen reduziert. Das Anleitern von der Karl-Marx-Straße wird von Seiten des Straßen- und Grünflächenamts kritisch bewertet. Aus diesem Grund wird zeitnah ein Brandschutzgutachten erstellt, in dem diese Fragen aufgegriffen werden sollen.

Herr Gebhart:

Wäre nicht eine Außentreppe auf das Vordach im Innenhof möglich? Wir haben so etwas in unserem denkmalgeschützten Haus realisiert.

Herr Fritz:

Dazu gibt es von Seiten der Stadtplanung gestalterische Bedenken. Aber diese Variante wird im Rahmen des Brandschutzgutachtens ebenfalls untersucht.

Herr Gebhart:

Im Bewegungsraum sind nicht ausreichend Materialflächen eingeplant. Bei Reha-Sportangeboten ist auch eine bestimmte Raumhöhe erforderlich. Ist das berücksichtigt?

Herr Fritz:

Das Problem taucht auch an anderen Stellen auf. So gab es auch für den Außenraum kaum Platz für die Materialien und Spielgeräte. Eine Außenlagerstätte wurde zu Ungunsten von der Gruppenraumgröße im EG eingeplant.

Frau Grodecki:

Warum erhöht man den einstöckigen Anbau im Bereich zur Reuterstraße nicht um ein Stockwerk?

Herr Fritz:

Das ist planungsrechtlich nicht zulässig. Es soll hier kein Präzedenzfall für andere Gebäude geschaffen werden.

Herr Laumann:

Eine Erhöhung gäbe zudem Probleme bei der Belüftung und Belichtung.

Herr Fritz:

Als nächstes steht für 2021 das Interessenbekundungsverfahren an. Es soll ein freier Träger gefunden werden, der das Gebäude in Erbbaurecht übernimmt und bereits den Bau des Gebäudes übernimmt. Dieser Träger soll auch die Trägerschaft der Kita übernehmen. Die Fertigstellung ist nach aktuellem Zeitplan für 2027 eingeplant. Die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie und des Brandschutzgutachtens gelten als Vorgabe für den architektonischen Wettbewerb.

Die Machbarkeitsstudie ist unter <https://www.kms-sonne.de/karl-marx-strasse-52/> abrufbar.

TOP 6: Sonstiges/Termine

Herr Laumann:

Das Thema Nachverdichtung im Zusammenhang mit Grünmaßnahmen sollte zukünftig nochmal diskutiert werden. Wir brauchen eventuell neue Leitlinien für die Nachverdichtung im Sanierungsgebiet. Grund hierfür: Die Versagung der Nachverdichtung für ein Vorhaben in der Schillerpromenade wurde gerichtlich beklagt: Die Versagung des Dachgeschossausbaus wurde von Eigentümern beim Verwaltungsgericht eingeklagt. Das OVG hat nun das Urteil bestätigt und festgestellt, dass der Baunutzungsplan im Bereich „Schillerpromenade“ hinsichtlich der festgesetzten Geschossflächenzahl funktionslos ist. Das Urteil könnte ein negativer Präzedenzfall werden, der auch die Gebiete im Sanierungsgebiet Karl-Marx-Straße/ Sonnenallee betrifft.

Herr Grosse Inkrott:

Es gibt im Bereich der Neukölln Arcaden wohl Probleme mit Abdrängungen und Nichteinhaltungen des Überholverbotes.

Herr Gebhart:

Es ist sehr eng. Radfahrer sollten mittig fahren und sich nicht abdrängen lassen.

Frau Grodecki:

Die Situation ist sehr aufgeheizt. Die Autofahrer*innen sind sehr aggressiv. Radfahrer*innen sind sehr gefährdet.

Herr Gebhart:

Im Berufsverkehr ist es eher kein Problem, da verhalten sich die meisten gut, da die Geschwindigkeit reduziert ist. Erst abends bei Dunkelheit herrscht da „Wilder Westen“.

Frau Grodecki:

Da man von der Flughafenstraße zwangsläufig rechts abbiegen muss, kommt es immer wieder zu unschönen Situationen durch die Engführung auf eine Spur.

Herr Gebhart:

Warum darf man da nicht links abbiegen? Das verstopft ungemein.

Frau Grodecki:

Der Rückstau geht häufig bis zur Hermannstraße.

Herr Fritz:

Das Problem ist dort wohl der Abbiegeradius. Wir werden dies beim Straßen- und Grünflächenamt ansprechen.

Ein kurzer Blick auf die nächste Sitzung: Frau Drescher stellt voraussichtlich die Entwicklung auf dem KINDL-Areal vor.

Herr Fenske:

Die Planung des AKMS-Termins und dieses Thema plus Aktuelles reichen völlig aus.

Herr Laumann:

Wann ereilt uns endlich die Straßenbahnplanung?

Herr Gebhart:

Es gibt aus meiner Sicht keinen Bedarf für die Straßenbahn. Die Zeitersparnis gegenüber der U-Bahn ist viel zu gering: 2 Min.

Herr Große Inkrott:

Da möchte ich widersprechen. Straßenbahnen sollen den motorisierten Individualverkehr verkehrspolitisch zurückdrängen.

Herr Gebhart:

Die Straßenbahnen könnten wir besser in den Außenbezirken brauchen.

Herr Laumann:

Die BVG sieht die Zeitersparnis anders. Eine Streckenplanung durch den Görlitzer Park wäre interessant.

Herr Große Inkrott:

Die Senatsabteilung ist in ihrer Planung hierfür ca. ein dreiviertel Jahr im Rückstand, das ist nicht gut.

Herr Fritz:

Herr Faulenbach ist darüber gut informiert und kann zukünftig darüber berichten.

Wenn es keine weiteren Punkte gibt, schließe ich hiermit die Sitzung.

Nächster Termin; 10.11.2020, 19:00 Uhr, Videokonferenz

13.10.2020

Protokollant Thorsten Schlenger